

Wandelkrippe St. Mariä Heimsuchung, Hennef-Rott



Bei Bethlehem - Die Hirten auf dem Feld

Die Hirten sind bodenständige, eher arme Leute. Alte und Junge teilen sich die Aufgaben. Sie gehen ihrer Arbeit nach und wachen bei den / über die ihnen anvertrauten Schafen. Es ist alles so normal, wie es Hirten lieben, keine Aufregung. Darüber sind sie glücklich, denn es erleichtert ihre Arbeit und gibt Zeit, sich auch einmal auszuruhen.



Sie sind tief geprägt von den Überlieferungen ihrer Väter im Umgang mit den Tieren, der Lebensführung und des Glaubensfundament. So sitzen sie beieinander, ruhen sich aus, stärken ihre Gemeinschaft und erzählen sich gegenseitig Geschichten: Geschichten des Volkes Israel und seines Weges mit Gott durch die Zeit.

Das Volk der Juden, Israeliten ist seit der Ankündigung des Propheten Jesaja in Erwartung des Retters. Bei Jesaja wird dem Verheißenen der Name Immanuel (Emanuel) gegeben. Dies ist hebräisch und bedeutet „Gott ist/ sei mit uns“. Er prophezeit (7,14), eine junge Frau wird den Sohn Gottes zur Welt bringen. Im Neuen Testament greift Matthäus diesen Namen auf für Jesus Christus (Mt 1,23). Jesajas Prophezeiung erfüllt sich.





Schon im alttestamentlichen Sprachgebrauch wird Gott immer wieder als Hirte Israels bezeichnet. Und auch der König Israels erbt diesen Titel von Gott, denn der wahre König Israels ist nicht ein Mensch, sondern Gott selbst. „Denn so spricht GOTT, der Herr: Siehe, ich selbst bin es, ich will nach meinen Schafen fragen und mich um sie kümmern. Wie ein Hirt sich um seine Herde kümmert an dem Tag, an dem er inmitten seiner Schafe ist, die sich

verirrt haben, so werde ich mich um meine Schafe kümmern und ich werde sie retten aus all den Orten, wohin sie sich am Tag des Gewölks und des Wolkendunkels zerstreut haben.“ (Ez 34,11-12)

Ein Perspektivwechsel findet sich in Psalm 23: der Mensch vertraut sich Gott, dem Hirten an: der nährt und leitet, führt und schützt, Schutz gewährt und fürsorglich nährt und Heimat bietet.

Der HERR ist mein Hirte.

Nichts wird mir fehlen.

Auf grünen Weideplätzen lässt er mich lagern,

zu Wassern der Ruhe führt er mich.

Meine Lebenskraft bringt er zurück,

er führt mich auf rechten Pfaden

– treu seinem Namen.

Muss ich auch gehen in finsterner Schlucht,

ich fürchte kein Unheil, denn du bist bei mir.

Dein Stock und dein Stab, sie trösten mich.

Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde.

Gesalbt mit Öl hast du mein Haupt,

nur Glück und Güte werden mir folgen

alle Tage meines Lebens,

und ich werde heimkehren und wohnen

im Hause des HERRN für die Länge der Tage.



**Viel Freude beim Entdecken der Szene und
einen gesegneten 4. Advent**

Euer Krippenteam

*Michaela Becker, Clara Fleischer, Dorothea &
Frank Harth, Theresa Homey und Alexandra Scho*

Kontakt: Dorothea Harth doroharth@web.de – Tel. 02242-916933
(Bilder M.Becker, Text A. Scho)